

Katholische Pfarrgemeinde St. Paulus
Kindertagesstätte
St.Stephanus



Konzeption



Inhaltsverzeichnis



1.Trägerhintergrund und Leitbild

2.Rahmenbedingungen

- ✚ Lage
- ✚ Betreuungskapazität
- ✚ Personelle Besetzung
- ✚ Öffnungszeiten
- ✚ Tagesablauf
- ✚ Räume und Außengelände

3.Pädagogische und methodische Arbeit

3.1. Unsere Eingewöhnung

- ✚ Eingewöhnung in die Krippe und in den Elementarbereich
- ✚ Übergang in den Elementarbereich

3.2. Freispiel

3.3.Pädagogische Grundlagen

- ✚ Ich-Kompetenz
- ✚ Soziale Kompetenzen
- ✚ Resilienz
- ✚ Lernmethodische Kompetenzen

3.4.Förderbereiche nach den Hamburger Bildungsempfehlungen

- ✦ Soziale und kulturelle Umwelt
- ✦ Kommunikation: Sprache, Schriftkultur, Medien
- ✦ Motorik
- ✦ Ästhetik und Kultur
- ✦ Musik
- ✦ Natur, Technik und Umwelt
- ✦ Mathematik
- ✦ Gesundheit
- ✦ Werteorientierung und Religion



3.5. Besonderheiten und Projekte

- ✦ Ausflüge und Exkursionen
- ✦ Feste und Feiern
- ✦ Klangstrolche
- ✦ Kitareise
- ✦ Kita Brückenjahr
- ✦ Kita plus
- ✦ Sprach Kita
- ✦ Therapiebegleithund

3.6. Beobachtung und Dokumentation

3.7. Inklusive Bildung und Kinder mit besonderen Bedürfnissen

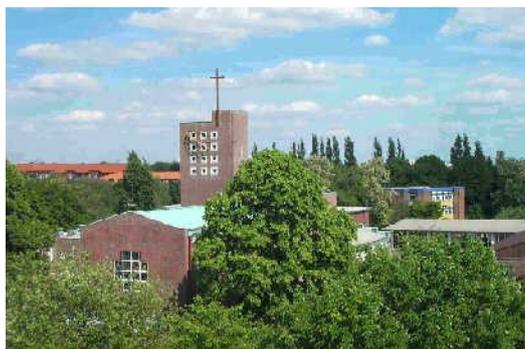
4. Kooperation in und um die Kita

- ✚ Teamarbeit
- ✚ Elternarbeit
- ✚ Zusammenarbeit und Vernetzung

5. Organisatorisches



1. Trägerhintergrund und Leitbild



Unser Ausgangspunkt

Unsere Kita gehört zur katholischen Pfarrei St. Paulus Apostel der Völker in Billstedt und liegt inmitten des Stadtteils Mümmelmansberg. Unsere pädagogische Arbeit baut wesentlich auf die Grundwerte der christlichen Erziehung. Unser tägliches Miteinander ist geprägt von Wertschätzung, von Respekt, von der Achtung unseres Nächsten und uns selbst und von Nächstenliebe. Wir wissen, dass jedes Kind einen besonderen Anspruch auf Fürsorge und Unterstützung hat und wir gewähren jedem Kind Schutz und Beistand. Wir achten die Rechte der Kinder nach der UN-Kinderrechtskommission. Jedes Kind hat das Recht auf sofortige Hilfe in Notlagen, und das Recht auf Achtung seiner persönlichen Grenzen. Der besondere Schutz von Kindern wird in unserem gesonderten Kinderschutzkonzept detailliert erläutert.

Unser christlicher Glaube

Wir sind ein wichtiger Teil der Kirchengemeinde. In unserer Einrichtung wird christlicher Glaube gelebt. Alle Kinder bilden eine Gemeinschaft, in der ihre unterschiedliche Herkunft, ihre Stärken und Fähigkeiten, ihre Persönlichkeit und ihr Glaube geachtet werden. Die Kinder erfahren bei uns Inhalte und Formen des christlichen Lebens und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leben eine christliche Grundhaltung und ermöglichen ihnen altersgerechte religiöse Erfahrungen. Bei uns können Kinder und Eltern bei gemeinsamen Festen, Andachten und Freizeitangeboten eine lebendige Kirchengemeinde erleben.

Unser Blick auf das einzelne Kind

“ und Jesus stellte ein Kind in ihre Mitte “

Für die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes sind als wichtigstes Grundbedürfnis die Freiheit jedes Einzelnen und auch die Teilhabe an einer Gemeinschaft im Vordergrund. Wir betreuen, bilden und erziehen Kinder zur Förderung ihrer geistigen, emotionalen, sozialen und körperlichen Entwicklung, im Geist des Friedens, der Toleranz, der Gleichheit, Solidarität und der Würde. Wir orientieren uns an den Stärken der einzelnen Kinder und unterstützen sie genauso im Umgang mit ihren Schwächen.



Ein vielfältiges, teils mit den Kindern entwickeltes Angebot an angeleiteten, speziellen Fördereinheiten, sowie ausreichend Raum für Freispiel soll dazu führen, dass wir der Entwicklung und den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes gerecht werden.

Unsere Zusammenarbeit mit der Familie

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung und die enge Kooperation mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Unsere Kenntnis über die Familienstrukturen und die Methoden und Ziele der Eltern sind für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern von großer Bedeutung. Im Sinne einer ergänzenden Erziehung orientieren wir uns im Rahmen unserer Möglichkeiten an den individuellen Bedürfnissen der Familien. Das gegenseitige Vertrauen zwischen Eltern und Mitarbeitern gewährleistet einen Austausch über Erfahrungen mit den Kindern und über die Entwicklung der Kinder. Anregungen, sowie Vorschläge und Beschwerden der Eltern nehmen wir mit Interesse zur Kenntnis, kümmern uns um das Anliegen und sehen dies als mögliches Instrument zur Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit.

Unser Weg

Unser Ziel ist es, dass die Kinder lebensbejahend und lebensfroh ihren Platz in der Gesellschaft finden, ohne sich ausschließlich an deren Leistungsnormen zu messen. Das Erfahren und Erlernen von Toleranz als notwendigen Baustein zum Leben in der Gruppe geschieht bei uns durch das Erkennen und Akzeptieren von Unterschieden zwischen sich selbst, den Eltern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir nehmen uns viel Zeit für die Sorgen, Ängste und Nöte der uns anvertrauten Kinder. So erleben die Kinder in der Gruppe sowohl ihre eigenen Wünsche und Gefühle wahrzunehmen, als auch die der Anderen zu sehen und zu akzeptieren.

Unser Anspruch

Unser Anspruch ist es, Kinder in allen Bereichen umfassend zu stärken und zu fördern. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion und Verantwortung bewusst und haben den Anspruch der ständigen Reflexion und Verbesserung unserer Arbeit und Haltung. Unsere Qualitätsstandards werden regelmäßig überprüft und an den Bedarfen der Familien weiterentwickelt. Dazu dienen uns Fortbildungen, eine kontinuierliche Konzeptentwicklung, die Unterstützung durch die Fachberatung des Dachverbandes Caritasverband für Hamburg e.V., sowie das Qualitätsmanagement nach dem KTK Gütesiegel. Das KTK Gütesiegel unseres Bundesverbandes der katholischen Tageseinrichtungen für Kinder stellt ein anerkanntes Verfahren zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung dar.



2. Rahmenbedingungen

Unsere Kindertagesstätte gehört zur katholischen Pfarrei St. Paulus Apostel der Völker in Billstedt und liegt inmitten des Stadtteils Mümmelmansberg. Zur Kita gehören ein Spielplatz und Grünflächen. Die Kita ist mit dem Bus und mit der U-Bahn gut zu erreichen. Ein Karrenunterstand, Parkplätze und Fahrradstellplätze stehen allen zur Verfügung.

Soziales Umfeld

Das Einzugsgebiet unserer Kita umfasst die Hamburger Stadtteile Mümmelmansberg, Billstedt, Horn, Lohbrügge und Bergedorf. Bei uns werden Kinder aus Familien mit unterschiedlichen sozialen Bedingungen, Nationalitäten und Kulturen betreut.

Betreuungskapazität

In der Bärengruppe sind unsere Jüngsten im Alter zwischen 9 Monaten und 3 Jahren, hier werden bis zu 18 Kinder betreut. In der Dinogruppe sind etwa 22 Kinder im Alter zwischen 2,5 und 4 Jahren. In der Eulengruppe sind die 3 bis 6 jährigen Kinder im Jahr. In dieser Gruppe sind bis zu 20 Kinder.

✚ Personelle Besetzung

Die Kinder der Bärengruppe und der Dinogruppe werden von jeweils vier pädagogischen Mitarbeitern betreut. Die Kinder der Eulengruppe werden von zwei pädagogischen Mitarbeitern betreut. Zudem werden wir regelmäßig von Auszubildenden der sozialpädagogischen Fachschulen oder jungen Mitarbeitern im freiwilligen sozialen Jahr unterstützt. Ergo-, Logo- und Physiotherapeuten, sowie Heilpädagogen aus therapeutischen Praxen begleiten unsere Kinder mit besonderem Förderbedarf und begleiten uns und alle Kinder im Gruppenalltag.

Unsere Öffnungszeiten und der daraus resultierende Schichtdienst unseres Teams führen dazu, dass im Frühdienst (7-8 Uhr) und Spätdienst (16-17 Uhr) die Kinder vom Gesamtteam betreut werden.

✚ Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte hat täglich von Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Am Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Bringzeit am Morgen 7-9 Uhr

Abholzeit nach dem Essen 13 bis 17 Uhr

Unsere Kindertagesstätte ist in den Hamburger Sommerferien 2 bis 3 Wochen geschlossen. In dieser Zeit bieten wir für alle Kinder, deren Eltern eine Betreuung für ihr Kind benötigen, die Betreuung in der Kita St. Paulus in Billstedt an. Die Kita ist außerdem zwischen Weihnachten und Neujahr, und an 2 bis 4 Tagen im Jahr wegen Studientagen geschlossen.

✚ Tagesablauf

7 bis 8 Uhr

- Frühdienst mit gruppenübergreifendem Freispiel in den Räumen im Erdgeschoß.

8 bis 9 Uhr

- Flexible Bringzeit der Kinder
- Individuelle Begrüßung und Freispiel

9 bis 9.30 Uhr

- Kinderversammlung



- Gemeinsames Frühstück
- Kleingruppenarbeit
- Einzelförderung

9.30 bis 11.15 / 12 Uhr

Pädagogische Kernzeit

- Angebote, Projekte, Kleingruppenarbeit
- Einzelförderung, Therapieangebot
- Möglichkeit zum Freispiel
- Spaziergänge oder Spielplatzbesuch

11.00 bis 11.30 Uhr

Bärengruppe

- Waschen, Wickeln, Vorbereitung zum Mittagessen

11.30 bis 12.00/12.30 Uhr

Bärengruppe und Dinogruppe und Eulengruppe

- Mittagessen (Lieferung des Essens durch Cateringservice der Kita St.Paulus, Billstedt)
- Zähneputzen



12.30 bis 14.30

- Abholzeit der 5 Stundenkinder

Bärengruppe

- Mittagsschlaf nach der individuellen Schlafdauer der einzelnen Kinder
- Vorbereitungszeit für die Erzieher (Elterngespräche, Teamsitzung, Fallbesprechung, Beobachtungsbögen, Portfolioarbeit)

Dinogruppe und Eulengruppe

- Tischspiele, Bilderbuchbetrachtungen
- Musikalische Angebote (Klangstrolche)

- Freispiel

14.30 bis 16 Uhr

- Abholzeit am Nachmittag
- Angebote für 8-10 Stundenkinder (Backen, Experimente, Basteln,..)
- Einzelförderung
- Teilweise gruppenübergreifendes Freispiel
- Spaziergänge oder Spielplatzbesuch
- Nachmittagsmahlzeit
- Ab 15 Uhr zusammenlegen der Gruppen

16 bis 17 Uhr

- Spätdienst mit gruppenübergreifendem Freispiel und Abholzeit

🚦 Räume und Außengelände

Bärengruppe

Die Bärengruppe liegt im Hochparterre des Gebäudes, wie auch die Kirchenräume, und ist über den Haupteingang der Kita zu erreichen. Die Bärengruppe verfügt über zwei Gruppenräume, die mit unterschiedlichen Funktionsecken, wie zum Beispiel Puppen- und Bauecke, Traumhöhle und Spielpodest mit Rutsche ausgestattet sind. Im Durchgang zu beiden Gruppenräumen befindet sich ein kleiner Raum mit hochklappbaren Tischen und stapelbaren Hockern. Ein Gruppenraum ist so eingerichtet, dass die Kinder dort im



eigenen „Bettchen“ oder auf einer Matratze schlafen können. Außerdem wird der Raum für Angebote mit Bewegung, Spiel und Therapie genutzt. In dem anderen Gruppenraum nehmen die Kinder ihre Mahlzeiten ein. Die Bärengruppe hat einen großen Wasch- und Wickelraum, der viel Platz zum Spielen und Ausprobieren mit Wasser bietet. Über einen großzügigen Flur, der Garderobe, haben die Kinder einen direkten

Zugang zur umliegenden Hochterrasse. Die Terrasse hat eine Sandkiste, ein Spielhäuschen, Platz zum Fahren mit Fahrzeugen und Rutschautos und Möglichkeiten zum Pflanzen von Blumen und Gemüse. In unserer eigenen Küche hat die Bärengruppe die Möglichkeit ihr Frühstück, sowie Back und Kochprojekte durchzuführen.

Dinogruppe

Die Dinogruppe befindet sich im Erdgeschoss, die durch den Haupteingang zu erreichen ist. Es gibt einen Gruppenraum mit einem Nebenraum. In der Dinogruppe sind Kinder im Alter zwischen 2,5 und 4 Jahren. Der Raum ist mit Funktionsecken, wie Bauecke, Mal- und Spieltischen, Puppenecke, Hochebene und Höhle eingerichtet. Der Nebenraum ist mit Tischen und Stühlen ausgestattet, dort essen die Kinder und können sich an den Tischen beschäftigen und spielen.



Eulengruppe

Die Eulengruppe befindet sich auch im Erdgeschoß und hat einen Gruppenraum mit einem Nebenraum. In der Eulengruppe werden Kinder im Alter zwischen 3,5 und 6 Jahren betreut.

Die Räume der Eulengruppe sind mit einer Lesecke, einer Puppenecke, einer Bauecke mit Schränken mit Eigentumsfächern, Tischen und Stühlen und Forschungs- und Kompetenzmaterialien ausgestattet.

Räume im Erdgeschoß

Jede Gruppe hat eine eigene, recht kleine, Garderobe in den Flurbereichen. Die beiden Waschräume mit einer Waschrinne, Waschbecken, einem Wickeltische, einer Dusche und Toiletten werden von beiden Gruppen genutzt.

Weitere Nutzungsmöglichkeiten für alle Kinder sind der Multifunktionsraum mit kleinem Atelier für Bewegungsangebote, Musik, Therapien und Kleingruppenprojekte.

Unsere Küche wird von beiden Gruppen zum Kochen und Backen genutzt. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Zugang zum Außengelände.

Das Außengelände liegt in einem begrünten Innenhof, der sich zum Befahren mit Laufrädern, Fahrrädern und Rutschautos anbietet.

Unser eingezäuntes Außenspielgelände hat einen Sandspielbereich mit einem Backstein, Pflanzbereiche mit heimischen Wildsträuchern, Zwergweiden, blühenden Sträuchern und Obstgehölzen. Stämme und Tampen zum Klettern und Balancieren und eine Sitzgelegenheit bieten viele Spielmöglichkeiten. Auch können wir im Frühjahr unser Hochbeet dort bepflanzen.



3. Pädagogische und methodische Arbeit

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will“

François Rabelais

3.1. Unsere Eingewöhnung

Eingewöhnung in die Krippe und in den Elementarbereich

Unsere Eingewöhnung lehnt sich an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Wir haben im Team einen Brief an die Eltern erarbeitet, den die Eltern der neuen Kinder vor der Eingewöhnung bekommen. Dieser Brief wird mit uns gemeinsam gelesen, besprochen und in der jeweiligen Muttersprache der Eltern erklärt.



Liebe Eltern,



der sanfte Übergang von zu Hause in die Kita ist sehr wichtig. Eine gute, vertrauensvolle und liebevolle Beziehung zwischen Ihrem Kind und uns kann nur langsam aufgebaut werden.

Am 1.Tag kommen Sie mit Ihrem Kind zur vereinbarten Zeit in die Kita. Vermitteln Sie

Ihrem Kind, dass Sie sich freuen, dass es nun die Kita besucht. Ziehen Sie ihm in der Garderobe die Hausschuhe an. Im Gruppenraum werden Sie begrüßt. Setzen Sie sich an einen Platz im Raum, von dem aus Sie von Ihrem Kind erreichbar sind. Lassen Sie Ihr Kind den Raum erkunden und verhalten Sie sich beobachtend und „unsichtbar“. Bitte spielen Sie nicht mit anderen Kindern, das könnte Ihr Kind eifersüchtig machen oder verunsichern. Bitte spielen Sie auch nicht mit Ihrem Kind, wir werden mit ihm Kontakt aufnehmen und uns als Spielpartner da sein. Nach einer Stunde verabschieden Sie sich gemeinsam mit Ihrem Kind von uns. Individuell nach dem Verhalten Ihres Kindes wird die Verweildauer in der Kita an den folgenden Tagen ausgedehnt und es findet dann der erste Trennungsversuch statt. Um eine Trennung aushalten zu können, muss Ihr Kind wissen, dass es sich auf Sie verlassen kann. Das lernt Ihr Kind, wenn Sie Ihre Versprechen halten und es wieder abholen, wann Sie es gesagt haben. Ohne Verabschiedung schnell wegzugehen ist keine Lösung. Führen Sie ein Verabschiedungsritual ein, mit dem Sie sich täglich und zügig von Ihrem Kind verabschieden und übergeben Sie uns Ihr Kind.

Bitte verändern Sie zu Hause während der Eingewöhnungszeit keine Abläufe, zum Beispiel Abgewöhnen der Flasche oder des Schnullers, denn diese vertrauten Dinge vermitteln Ihrem Kind Sicherheit.

Es ist wichtig, dass Sie sich als Eltern zum Wohle Ihres Kindes ausreichend Zeit für die Eingewöhnung nehmen. So können wir die ersten Wochen in der Kita gemeinsam, im Tempo Ihres Kindes gestalten.

Schrittweises und langsames Kennenlernen des Alltags und der neuen Erzieherinnen sind von großer Bedeutung, um das Urvertrauen der Kinder zu erhalten. Kinder, die sich zu schnell auf diese neue Situation einstellen müssen, werden häufiger krank, als Kinder denen man Zeit lässt, alles Neue kennen zu lernen.

Übrigens: Trennungsängste haben nicht nur Kinder. Oft sind es auch die Eltern, die beim ersten Loslassen ihrer Kinder sehr verunsichert und ängstlich sind. Das ist völlig normal. Dennoch sollten Sie darauf achten, dass Sie Ihre Ängste nicht auf das Kind übertragen. Sehen Sie es positiv: Sie gewinnen neue Freiräume und Ihr Kind neue Erfahrungswelten.

Seien Sie zuversichtlich – wir sind aus Erfahrung davon überzeugt, dass auch Ihr Kind bald fröhlich und gern zu uns in die Kita kommt.

In einem Elterngespräch nach Abschluss der Eingewöhnung können wir uns austauschen, jeder kann über seine Erfahrung mit Ihrem Kind berichten und wir planen die kommende Zeit mit Ihrem und für Ihr Kind.

✚ Übergang in die Dinogruppe

Ab dem Alter von 2,5 Jahren bereiten wir die Kinder der Bärengruppe auf ihren Wechsel in die Dinogruppe vor, abhängig davon, wie selbständig die Kinder schon sind und ob die Kinder noch Mittagschlaf brauchen. Wir streben es an, dass möglichst zwei oder mehrere Kinder gemeinsam die Gruppe wechseln und möglichst Kinder, die gern miteinander spielen. Durch die regelmäßigen gemeinsamen Aktivitäten aller Kinder und Erzieher, die gemeinsamen Aufenthalte im Außengelände und den gemeinsamen Früh- und Spätdienst kennen alle Kinder sich untereinander, und sie kennen auch alle Mitarbeiter und alle Räumlichkeiten bedingt durch unser kleines überschaubares Haus. Das macht den Wechsel für die Kinder meist unkompliziert. Wir beginnen mit einigen Stunden Aufenthalt in der neuen Gruppe, der dann immer verlängert wird, je nachdem wie wir es mit dem Kind gemeinsam besprechen. Meist möchten die Kinder recht schnell im Elementarbereich bleiben, da sie dann ja schon „groß“ sind. Mit den Eltern findet vor dem Wechsel ein Übergangsgespräch mit den Erziehern aus beiden Gruppen statt und im Anschluss an die Eingewöhnung findet ein Eingewöhnungsgespräch statt. Manchmal wird auch ein Kind, das nicht schon in der Bärengruppe war, in die Dinogruppe aufgenommen. Dann verläuft die Eingewöhnung wie die Eingewöhnung in der Bärengruppe.



✚ Übergang in die Eulengruppe

Je nach Entwicklungsstand der Kinder wechseln die Kinder im Alter ab 3,5 Jahren in die Eulengruppe. Der Übergang ist für die Kinder noch leichter, da sie nun schon einige Jahre in der Kita sind und die Dinogruppe und die Eulengruppe gleich nebeneinander liegen. Manchmal wird auch in die Eulengruppe ein Kind aufgenommen, das weder in der Bären- noch in der Dinogruppe war. Dann verläuft die Eingewöhnung etwa so, wie die in die Bärengruppe, jeweils wieder abhängig von den Möglichkeiten des Kindes und immer im Tempo des Kindes.

3.2. Freispiel

„Spielen ist die Arbeit des Kindes“

Maria Montessori

Das Freispiel ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Wir fördern und fordern die Kinder ihrer persönlichen Entwicklung entsprechend. Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder bei uns zu selbstbewussten, verantwortungsvollen und kompetenten Menschen entwickeln. Sie sollen sich selbst und anderen gegenüber wertschätzend und aufgeschlossen sein und dem Leben neugierig gegenüber stehen. Im Spiel hat das Kind die Möglichkeit sich individuell zu entfalten. Unsere pädagogische Grundhaltung dabei ist wertschätzend, aufgeschlossen, liebevoll und konsequent. Während der Freispielzeit geben wir den Kindern Zeit und Raum, sich seinen Bedürfnissen entsprechend, im Spiel zu entwickeln.

Dabei haben die Kinder die Möglichkeit zu wählen, was sie spielen wollen, zum Beispiel Tischspiele, Konstruktionsspiele oder Rollenspiele. Sie wählen, wo sie spielen wollen, zum Beispiel in der Puppenecke, der Bauecke, am Tisch, auf oder unter den Hochebenen oder im Nebenraum. Und sie wählen auch mit wem sie spielen wollen, zum Beispiel alleine, zu zweit oder in der Gruppe.

Sie lernen dabei, sich mit anderen Kindern auseinander zu setzen, sich zu behaupten, aber auch sich zurück zu nehmen und Kompromisse einzugehen.

Gemeinsam erarbeitete Regeln wie beispielsweise reden statt schlagen, Spielsachen teilen, gemeinsam aufräumen, sich helfen, sich nicht auslachen, gilt es zu erfahren, zu akzeptieren und umzusetzen.

Ausdauer und Konzentration werden im Spiel verbessert. Die Kinder lernen dadurch mit Erfolgen und Niederlagen umzugehen. Für eine positive, abwechslungsreiche, dem Leistungsniveau der Kinder entsprechende Freispielzeit, gestalten wir Spielangebote und Raumaufteilung immer wieder neu und auf die jeweiligen Bedürfnisse der Gruppe abgestimmt. Verschiedene Spielbereiche in den Gruppenräumen erleichtern den Kindern die Orientierung und bieten ihnen unterschiedliche Aktionsmöglichkeiten an.



Auch im Außengelände und auf der Hochterrasse haben die Kinder die Möglichkeit zum freien Spiel. Sie finden hier einen naturnahen Spielraum mit verschiedenen Spielgeräten und Materialien. Der Garten regt zu Abenteuerspielen, vielfältigen Körpererfahrungen und umfassender Sinnesschulung an.

3.3. Pädagogische Grundlagen

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen.

Ich – Kompetenz

Selbstwertgefühl

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Ein gutes Selbstwertgefühl entsteht, wenn sich Kinder in ihrem ganzen Wesen bedingungslos angenommen fühlen und Respekt, Achtung und Wertschätzung erfahren.



Autonomie

Auch Kinder möchten selbst entscheiden und handeln. Das ist für uns besonders bei ganz jungen Kindern eine große Herausforderung. Das Erleben von Eigenständigkeit wird bei uns gestärkt, indem wir allen Kindern so weit wie möglich Gelegenheit geben, selbst zu entscheiden. In demokratischer Zusammenarbeit wirken Kinder mit, beispielsweise bei der Auswahl und Planung des Tagesplans, der Projekte und der Umsetzung von Aktivitäten und bei der Raumgestaltung. Bei den Krippenkindern arbeiten wir hier viel mit Bildern und Fotos.

Kompetenz

Kinder suchen Herausforderungen. Wir bieten ihnen verschiedene Aktionsmöglichkeiten an, die dem Alter und der Entwicklung der einzelnen Kinder entsprechen. Die Kinder erleben sich selbstwirksam und erfahren, dass sie etwas schaffen können. Wir unterstützen die Kinder, indem wir ihnen Probleme nicht abnehmen, sondern sie ermuntern, selbst nach Lösungen zu suchen. Das Ausprobieren und das Lernen aus Fehlern ist ein wichtiger Schritt bei der Problemlösung.

Differenzierte Wahrnehmung

Sehen, Hören, Fühlen, Riechen und Schmecken sind grundlegend für Erkennungs- und Denkprozesse. Wir ermuntern die Kinder beispielsweise etwas zu beschreiben oder zu ertasten. Gegenstände sollen nach bestimmten Kriterien geordnet, verglichen oder unterschieden werden. Die

Kinder werden angeregt eigene und andere Möglichkeiten auszuprobieren und die Begriffsbildung wird unterstützt.

Gedächtnis

Kinder verfügen über gute Wiedererkennungsfähigkeiten. Durch Nacherzählen von Geschichten, Memoryspiel und Spiel mit Zahlen, Farben und Formen erhalten sie vielfältige Möglichkeiten ihr Gedächtnis zu schulen. Im Krippenalter beginnen die Kinder durch Singen und das Wiederholen von Liedern und Melodien, Rhythmik, Regel- und Fingerspielen zu lernen. Mit zunehmendem Alter kommen andere Beschäftigungen wie zum Beispiel Puzzle und Tischspiele dazu.

Phantasie und Kreativität

Kreativität kann sich in allen Bereichen zeigen. Die Kinder werden motiviert, im motorischen, sprachlichen, musischen und gestalterischem Bereich eigene Vorstellungen zu entwickeln, selbst zu erfinden, auszuprobieren und umzusetzen.

🌈 Soziale Kompetenz

Beziehungen

In der Kita haben die Kinder die Möglichkeit, Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufzubauen, die von Sympathie und Respekt geprägt sind. Sie lernen sich als Teil der Gruppe zu erleben und lernen sich für die Gemeinschaft einzusetzen.



Empathie

Die Fähigkeit einfühlsam und sensibel für die Gefühle anderer zu sein, bedingt die Handlungen, Gefühle und Motive der anderen zu kennen. Wir machen die Kinder aufmerksam auf die Stimmungen und Gefühle der anderen Kinder und auch der Erwachsenen und versuchen sie zu beschreiben oder erklären. Wir überprüfen und reflektieren unsere Beobachtungen und Wahrnehmungen und versuchen die Kinder auf diesem Gebiet zu wecken, zu unterstützen und zu schulen.

Kommunikationsfähigkeit

Eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben miteinander ist die Kommunikationsfähigkeit. In der Gruppe können die Kinder lernen, sich sprachlich auszudrücken, andere ausreden zu lassen, zuzuhören, Absprachen zu treffen oder bei Unverständnis nachzufragen. Sie werden in

der Kinderkonferenz und im freien Spiel angeregt, frei zu sprechen und über Erlebtes zu berichten.

Es ist wichtig, dass die Kinder bis zum Übergang in die Schule die deutsche Sprache erlernen.

Konfliktmanagement

Konflikte treten bei Kinder häufig auf. Sie sollen gewaltlos und auf einem demokratischen Weg zur Konfliktlösung kommen. Sie sollen aber auch den eigenen Standpunkt vertreten, Konflikte verhindern, Kompromisse schließen und die Meinungen anderer respektieren und mit den daraus resultierenden eigenen Gefühlen konstruktiv umgehen. Dabei begleiten wir die Kinder kontinuierlich.

Objektivität

In einer weltoffenen Gesellschaft ist es erforderlich, dass Kinder allen Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Werten und Einstellungen unvoreingenommen gegenüber treten. Das ist bei Kindern grundsätzlich erst einmal so vorhanden. Damit es so bleiben kann, fördern wir diese Einstellung und sehen jeden Menschen als einzigartiges Individuum und die Unterschiedlichkeit jedes Einzelnen als Chance voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern und wertzuschätzen.



Verantwortung

Die Kinder sollen von Beginn an bei uns in der Kita lernen, dass sie selbst für ihr Handeln verantwortlich sind und ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren lernen. Sie sollen lernen, auch für andere Verantwortung zu übernehmen, für Jüngere, Schwächere, Benachteiligte und auch für die Natur. Sie sollen Sensibilität für alle Lebewesen entwickeln und feststellen, dass sie selbst etwas zum Wohl anderer beitragen können.



✚ Resilienz

Resilienz ist die Basis für einen kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen. In kritischen Lebensumständen soll jedes Kind in der Lage sein mit besonderen Bewältigungs- und Anpassungsstrategien diese Situationen zu überstehen. Resilienz ist die Fähigkeit, Schwierigkeiten zu meistern. Resilienz ist die Disziplin, Herausforderungen anzunehmen. Resilienz ist die Fähigkeit, Rückschläge auszuhalten und Resilienz ist auch die Fähigkeit, die Wunden der eigenen Seele zu heilen. Jedes Kind soll in seinem Entwicklungsverlauf Resilienz erwerben. Eine sichere Bindung zu seinen Bezugspersonen, positive Lernerfahrungen, eine wertschätzende Atmosphäre im Alltag, eine gute Kooperation zwischen Eltern und Erziehern und nicht zuletzt auch Fröhlichkeit und Glaube helfen Kindern unter anderem Resilienz zu entwickeln, um Belastungen und Veränderungen zu bewältigen.

✚ Lernmethodische Kompetenz

Wissenserwerb

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und die Basis für ein lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Wissen wird kontinuierlich erweitert, aktualisiert und Überflüssiges herausgefiltert. Um Wissen sinnvoll nutzen zu können, ist nicht nur das Wissen an sich von Bedeutung, sondern auch die Art und Weise, wie Wissen erworben wird. Wissen heißt etwas komplex zu verstehen. Wir



fördern die lernmethodischen Möglichkeiten der Kinder zum Beispiel durch unterschiedliche Aktivitäten wie Bewegungsparcours, Backen, Malen, Basteln, Bilderbuchbetrachtung und einem Ausflug zum Projekt „Bauernhoftiere“. Die Kinder fügen Teilaspekte zu einem Ganzen zusammen und erkennen, dass ein Ganzes in kleine Teilbereiche aufgeschlüsselt sein kann. So erwerben die Kinder Wissen ganzheitlich.

Wissensanwendung



Neues Wissen knüpft an Wissen an und wird im Gehirn auf dieser Grundlage verarbeitet und neu verknüpft. Durchlebte Erfahrungen können sich fördernd oder hemmend auf neue Lernprozesse auswirken. Die Kinder stellen Bezüge her zwischen dem, was sie gelernt haben und Situationen, in denen es die Möglichkeit zur Anwendung dieses Wissens gibt. Beispielsweise erlernen die Kinder den Umgang mit einem Messer oder einer Schere und die Umsetzung des Erlernten beim praktischen Einsatz und der daraus resultierenden Folgen und Ergebnisse.

Eine Wissensübertragung auf verschiedene Bereiche ist wichtig, um Wissen sachgerecht, kreativ, flexibel und sozial verantwortlich einsetzen zu können.

Meta – kognitive Kompetenzen

Metakognition ist die Fähigkeit, eigenes Lernen wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren. Das eigene Denken und Lernen wird bewusst wahrgenommen und verschiedene Lernwege werden kennengelernt und ausprobiert.

In der Kita üben die Kinder, ihre Leistungen einzuschätzen, eigenes Lernvorhaben zu planen und Fehler selbst zu entdecken und zu korrigieren. Hier haben sie die Möglichkeit mit anderen zu reflektieren, dass sie gelernt haben, was sie gelernt haben und wie sie es gelernt haben. Unterschiedliche Lernstrategien und Gedanken werden den Kindern bewusst. Die Gegenwart eines Erwachsenen, der sich nicht in das Lernen und das Spiel der Kinder einmischt, aber es begleitet, indem er zum Weitermachen animiert, Impulse oder Lob gibt, wirkt sich positiv auf die Lernqualität aus.

3.4. Förderbereiche nach den Hamburger Bildungsempfehlungen

✚ Soziale und kulturelle Umwelt

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel – Wurzeln, um zu wissen wo sie herkommen und Flügel, um die Welt zu erkunden!“

nach Johann Wolfgang von Goethe

Emotionale und soziale Kompetenzen sind wichtige Voraussetzungen für ein Kind in der sozialen Gesellschaft zu leben. Emotionale und soziale Kompetenzen sind eng mit den sprachlichen und kognitiven Kompetenzen verknüpft. Es ist sehr wichtig, Kinder früh mit konstruktiven Konfliktstrategien vertraut zu machen und sie einzuüben.

Eltern räumen ihren Kindern unterschiedlich große Freiräume ein, um ihre Umwelt zu erkunden. Je nach Herkunft, Geschlecht, eigenen Kindheitserfahrungen oder Religion werden Eltern ihre Kinder mit Sorge, Angst aber auch mit Zuversicht begleiten. In der Kita können wir einen wichtigen



Ausgleich und Ergänzungen zur familiären Erfahrung schaffen. Um nicht mit den Vorstellungen der Eltern in Konflikt zu geraten, sind wiederum Wertschätzung, Akzeptanz und Neugierde eine gute und wichtige Grundhaltung. Wir fördern die sozialen und

kulturellen Kompetenzen der Kinder besonders im Freispiel. Hier können die Kinder ihre Bedürfnisse, Interessen und Gefühle zum Ausdruck bringen, Kompetenzen trainieren, Konflikte austragen und lernen Kompromisse zu schließen. Mit den Kindern stellen wir soziale Regeln auf, wie zum Beispiel aufeinander warten, gemeinsam nach dem Spiel aufräumen und sich gegenseitig zu helfen.

Wir überprüfen diese Regeln gemeinsam mit den Kindern immer wieder und achten auch gemeinsam mit ihnen auf die Einhaltung dieser Absprachen.

Durch das Wissen um die familiären Situationen und die religiösen und kulturellen Hintergründe unserer Kinder versuchen wir in unserem Kitaalltag diese verschiedenen Bedingungen der Familien mit unseren religiösen und kulturellen Werten zu verknüpfen, diese einzubinden und zu verstehen. Die räumlichen Bedingungen ermöglichen einen engen Kontakt zu der Seniorengruppe unsrer Gemeinde und regt zum Kennenlernen und zum Austausch der Generationen an.



Gemeinschaftliche Arbeiten, wie das Müllsammeln im Stadtteil fördern den Teamgeist in der Gruppe.

Durch Gruppenfeste wie die Feste im Jahreskreis, Geburtstage, und das Elterncafe` stärken wir das Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe bei den Kindern.

✚ Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur, Medien

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“

Ludwig Wittgenstein



Kommunikation durchzieht kindliches Handeln überall und jederzeit. Das Aufwachsen der Kinder in einer Mediengesellschaft heißt unter anderem Bilder und Texte, gesprochene und geschriebene Sprache und verschiedene Erscheinungsformen zu erleben. Es heißt auch frühzeitig von

Mehrsprachigkeit umgeben zu sein. Sprachliche Bildungsprozesse herausfordern ist daher eine umfassende Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit.

Wir fördern die Sprachkompetenz der Kinder

- Gespräche mit einzelnen Kindern oder in der Gruppe
- indem wir Erzieher als Sprachvorbild präsent sind
- das eigene Handeln sprachlich begleiten
- Lieder, Bewegungsspiele, Reime, Verse, Fingerspiele, Geschichten, Bilderbuchbetrachtungen
- Laut-, Silben- und Sprachspiele
- indem wir mit den Kindern Geschichten und Erlebtes nacherzählen

- das Wertschätzen, Kennenlernen und Einbinden der Muttersprache der Kinder
- regelmäßige Besuche in der Bücherhalle
- Bücher und Geschichten in verschiedenen Sprachen
- Bilderbuchbetrachtung zweidimensional Übertragung auf 3 Dimensionen mit realen Gegenständen im Rollenspiel
- Theaterspielen, Verkleiden, Kaspertheater
- Mit den Kindern eigene Geschichten entwickeln
- Radiobeiträge, Tonträger und Filme dosiert anbieten und regulieren
- Möglichkeiten und auch Verantwortung für den Gebrauch mit Medien aufzeigen (... heute hören oder sehen wir die Geschichte bis zu diesem Ereignis und morgen geht es genau da weiter....)
- Bei den älteren Kindern das Interesse wecken für Zeichen, Buchstaben und Schrift und das Heranführen an Worte und Laute in Schrift und Ton
- Bilderbuchkino

✚ Körper, Bewegung, Gesundheit

„Leben ist Bewegung und ohne Bewegung findet Leben nicht statt“

Moshe Feldenkrais

Bewegung ist die Voraussetzung für die Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und sprachlicher Fähigkeiten. Durch Bewegung lernen Kinder ihren eigenen Körper kennen und erfahren ihre Grenzen und Befindlichkeiten wie Spannung, Entspannung, Schmerz und Wohlbefinden.



Wir fördern die Motorik der Kinder

- indem wir ihnen täglich den Aufenthalt im Freien ermöglichen
 - durch angeleitete Turneinheiten mit gezielten Übungen
 - durch die Nutzung der Sporthalle der Gesamtschule
 - gezielte Bewegungsangebote auf der Spielwiese
- Bewegungsspiele in der Gruppe

- Kletter- und Balanciermöglichkeiten in den Gruppenräumen und draußen

Eine ausgewogene Ernährung ist ebenso eine wesentliche Bedingung für die gesunde körperliche, emotionale und kognitive Entwicklung.

Wir führen die Kinder an gesunde und schmackhafte Ernährung heran, indem wir mit ihnen einfache Gerichte und Speisen kennenlernen und aussuchen, gemeinsam einfache Rezepte verstehen und ausprobieren, dafür die Zutaten gemeinsam einkaufen und die Speisen herstellen.

Vor unseren gemeinsamen Mahlzeiten kommen wir alle zur Ruhe, zentrieren uns und beginnen die Mahlzeiten mit einem Gebet, einem Reim oder einem Lied. Während unserer gemeinsamen und regelmäßigen Mahlzeiten leben wir mit den Kindern eine positive Esskultur in angenehmer und fröhlicher Atmosphäre.

Wir besprechen mit den älteren Kindern die „Ernährungspyramide“ und laden regelmäßig eine Mitarbeiterin der Jugendzahnpflege zu uns in die Kita ein zum Thema Ernährung und Zahngesundheit.

Ein positives Körpergefühl und eine gute Wahrnehmung der eigenen körperlichen Befindlichkeit sind wesentlich für eine gesunde Entwicklung bei Kindern und Erwachsenen. Das Fachwissen zur psychosexuellen Entwicklung von Kindern und Kenntnisse zu sexuellen Ausdrucksformen von Kindern besonders im Vorschulalter sind für uns Mitarbeiter Voraussetzung für eine sexualfreundliche und sinnesfördernde Haltung, um Kindern Erfahrungsräume anzubieten und Sexualität als normales Thema der Entwicklung zu sehen.

Viele Angebote zur Sinnesschulung und Wahrnehmung finden bei unseren Jüngsten in der Krippe bei Angeboten mit Wasser, Schaum und Matsch im Waschraum statt. Häufiges Barfußlaufen und Fühl- und Tastspiele auf der unbedeckten Haut finden besonders im Krippenbereich regelmäßig statt.



Musik

„Es gibt Bereiche der Seele, die nur durch Musik beleuchtet werden“
Zoltan Kodaly



Aktiver Umgang mit Musik fördert und fordert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Jeder Mensch wird mit Erfahrung von Rhythmus geboren, dem Herzschlag der Mutter und mit einem Musikinstrument, der Stimme. Kinder haben von Geburt an Freude daran, Geräuschen, Tönen und Klängen zu lauschen und selbst zu produzieren und sie setzen diese spontan in Tanz und Bewegung um.

So fördern wir die musikalische Bildung des Kindes

- Regelmäßiges, häufiges Singen
- Singspiele, Lieder mit Instrumenten begleiten
- Bewegungslieder mit Musik
- Angebote zu Rhythmik und Tanz
- „Klangstrolche“ Klanggeschichten, Theater, Musik,
- Lieder in verschiedenen Sprachen
- An Geburtstagen singen die Kinder sich gegenseitig Lieder vor
- Tiergeräusche kennenlernen
- Singen vor den Mahlzeiten
- Singen in unserer Kirche mit einer anderen Akustik

Mathematik

„Die Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben“ Galileo Galilei

Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren geweckt. Durch ihren natürlichen Entdeckungsdrang und ihre ausgeprägte Neugierde lernen Kinder mit Leichtigkeit und Freude. Es ist wichtig, die Freude an Mathematik zu wecken, zu erhalten und zu unterstützen. Die Ordnungsstrukturen der Mathematik sind für Kinder faszinierend. Kinder erkunden eigenständig und unaufgefordert Regelmäßigkeiten und Muster, Symmetrien, Reihenfolgen und Wiederholungen. Damit ermöglicht die Mathematik in einer

unübersichtlichen Welt dem Kind ein Zurechtfinden im räumlichen Umfeld und im Fluss der Zeit und bietet Orientierung und Verlässlichkeit.

So fördern wir die mathematische Bildung des Kindes



- Kennenlernen verschiedener Mengen, Gewichte, Größen und Formen beispielsweise beim Backen oder Messen der eigenen Körpergröße
- Mathematische Inhalte erfassen und sprachlich ausdrücken, zum Beispiel bei der sprachlichen Begleitung beim Anziehen „zwei Socken und eine Hose, fünf Finger im Handschuh“
- Gegensätze, Gemeinsamkeiten und Zusammenhänge erkennen, wie zum Beispiel kurz/lang, groß/klein, hoch/höher, rechts/links
- Lösungen erdenken, beispielsweise beim Tischdecken, die richtige Tellerzahl wählen
- Umgang mit Geld kennenlernen, zum Beispiel beim Einkauf von Obst und Gemüse mit unseren älteren Kindern
- Bei der Begrüßung in der Kinderversammlung zählen die Kinder die anwesenden Kinder und die Kinder, die fehlen
- Bei Tischspielen wie die Mehrzahlbildung beim Memory und beim Puzzle „wieviel Teile fehlen“
-

Natur, Technik und Umwelt

„Erstaunen ist der Beginn der Naturwissenschaft“

Aristoteles



Der Stellenwert naturwissenschaftlicher, technischer und umweltbewusster Bildung in frühen Jahren ist hoch. Kinder haben ein natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten. Kinder stellen häufig „Warum – Fragen“, mit denen sie technische Vorgänge, Handlungsabläufe und Konsequenzen, Verhalten von Tieren und Naturphänomene hinterfragen. Wir beobachten mit den Kindern die Veränderungen in der Natur und lassen sie einen wertschätzenden Umgang mit der Natur kennenlernen. Wir führen die

älteren Kinder an einen verantwortungsvollen und sinnvollen Umgang mit technischen Geräten heran und lassen sie verschiedene Techniken und deren Funktionen kennenlernen.



So fördern wir die Bildung im Bereich der Naturwissenschaft, Technik und Umwelt

- Beobachtungsfähigkeit durch Experimente differenzieren
- Einblick in naturwissenschaftliche und technische Phänomene erhalten „Gewitter und Strom“
- verschiedene Energieformen kennen lernen z. B. Magnetismus
- Sich in Zeit und Raum orientieren
- Umweltvorgänge beobachten z. B. Licht und Schatten, Thermometer
- Verständnis von Mengen, Gewichten und Materialeigenschaften erfahren
- Spaziergänge in der Natur, dabei jahreszeitliche Veränderungen erleben
- Technische Geräte erforschen und Mechanismen erfahrbar machen
- Bewusster Umgang mit unseren Ressourcen (Wasser, Licht sparen)
- Besuch des Schulzoos
-

Bildnerisches Gestalten

“Die Kraft, mit der ein Kind wird und wächst, ist es auch, die ihm die Hand führt bei seinem Kritzeln und Malen”
Lebéus

Kindern muss man das Malen, Zeichnen, Bauen und Gestalten nicht beibringen, weil die bildnerische Gestaltung ebenso einem Entwicklungsprozess unterliegt wie andere Entwicklungsbereiche des Kindes auch.



So, wie das Kind brabbelt und lallt, bevor es die ersten Wörter sprechen kann, so, wie es krabbelt, bevor es sicher auf zwei Beinen läuft, so differenziert sich auch die Bild- und Gestaltungssprache des Kindes nach



eigenen Gesetzmäßigkeiten. Jeder Entwicklungsabschnitt wird dabei von jedem Kind auf individuelle Weise durchlebt, wobei sowohl ein längeres Verweilen in einer Phase als auch das Überspringen von Phasen völlig normal sind. Zeit- und Leistungsdruck führen zu keinerlei Verbesserungen, sondern behindern im Gegenteil das Kind bei der Entfaltung seiner Fähigkeiten. Das einzig richtige Verhalten gegenüber einem Kind ist also, ihm geeignete Malwerkzeuge und

unterschiedlichste und vielfältige Materialien und Werkzeuge zur Verfügung zu stellen, zu denen es freien Zugang hat. Kinder malen und gestalten gerne in Gesellschaft, also kann man sich dazusetzen, auch etwas malen oder, wenn das Kind möchte, über das Werk sprechen, Ideen entwickeln, was es nach Fertigstellung darstellt. Es sollte selbstverständlich sein, dass jedes Bild und Kunstwerk ohne jegliche Kritik angenommen und bestaunt wird. Bei diesem Vorgehen ist sichergestellt, dass Kinder so lange wie möglich Freude am Gestalten haben und ihre Fähigkeiten sich voll entfalten können.

✚ Werteorientierung und Religion

„Kinder sind ein Segen Gottes“.

William Shakespeare

Wir verstehen unseren religionspädagogischen Auftrag vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes. Da unsere Kita von Kindern unterschiedlicher Religionen besucht wird, fließt hierbei die Vielfalt von religiöser Ausdrucksweise in die Arbeit ein. Religiöse Bildung setzt bei den Bedürfnissen der Kinder an und eröffnet ihnen Zugänge zu zukunftsfähigen Werten. Gleichzeitig unterstützt sie die Eltern bei einer werteorientierten Erziehung. Sie hilft dem Kind bei der Selbstwerdung und fördert seine Identitätsfindung.



Wir legen Wert auf eine in den Alltag integrierte religionspädagogische Arbeit, die von Kindern und Eltern als Basis des Miteinanders erlebt wird. Voraussetzung hierfür ist der liebevolle, achtsame und verantwortungsvolle Umgang miteinander. Im täglichen Umgang miteinander stärken die Kinder ihre sozialen Kompetenzen und setzen sich konstruktiv mit Sinnfragen auseinander. Wir unterstützen diesen Prozess durch regelmäßige Projekte, das Erzählen biblischer Geschichten, Feiern kleiner Gottesdienste und kirchlicher Feste, durch Rituale, Gebete und Lieder. Hierbei orientieren wir uns an der Lebenssituation der Kinder und lassen aktuelle Themen und Fragen – wie zum Beispiel Konfliktbewältigung, Trauer, Tod, Geburt und Taufe und Kommunion von Geschwistern – in die Arbeit einfließen.

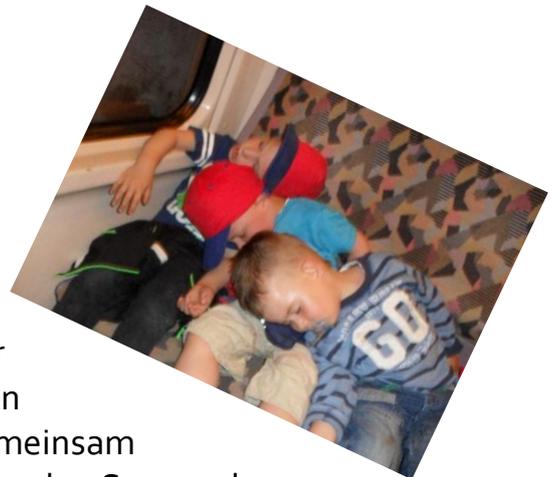
3.5. Besonderheiten und Projektarbeit

„Was man lernen muss, um es zu tun, das lernt man, indem man es tut“

Aristoteles

✚ Ausflüge und Exkursionen

Viele unserer Kinder verbringen viele Stunden des Tages in unserer Einrichtung. Unsere Kinder leben und lernen mit uns in der Kita, in der nahen Umgebung und in und um Hamburg herum. Gemeinsam erkunden wir den Stadtteil, gehen in den Park, an den See, zu den Bobergersanddünen, besuchen die Spielplätze und gehen einkaufen oder Eis essen.



Regelmäßig besuchen wir Ausflugsziele in und um Hamburg, wie den Tierpark in Hagenbeck und den Wildpark Schwarzen Berge, den Hamburger Hafen und den Elbstrand. Wir fahren Bus und U-Bahn und mit den Barkassen auf der Elbe und der Alster. Wir besuchen die Museen, das Klickmuseum, und Theater, wie das Kindertheater und das Fundustheater, in Hamburg und auch mal eine Kinovorstellung .

✚ Feste und feiern

In unserem Kulturkreis finden wir viele verschiedene und auch religiöse Feste, die wir mit den Kindern feiern. Wir feiern Fasching, Ostern, Erntedank, Nikolaus und Weihnachten. Wir machen ein Sommerfest, ein Stadtteilstadtteilfest, ein Fest der Kulturen und wir feiern den Abschied der zukünftigen Schulkinder und unserer Auszubildenden und den Geburtstag von uns Mitarbeitern. Ganz wichtig für jedes Kind ist der eigene Geburtstag, der bei uns ausgiebig mit Geschenken, Kuchen, Spielen und Liedern gefeiert wird.

✚ Klangstrolche

„Musik für jedes Kind - in Billstedt und in ganz Hamburg“ das ist der Leitgedanke des Projektes.

Oberstes Ziel der Klangstrolche ist, Kinder möglichst früh musikalisch zu fördern. Mithilfe von Musikerziehung im Alter zwischen sechs Wochen und sechs Jahren sollen sie ihre Potenziale besser entfalten können und somit größere Bildungschancen erhalten. Im Mai 2007 startete der Kulturpalast mit einem Verbund von zwölf regionalen Partnereinrichtungen das Projekt "Klangstrolche". Unsere Kita ist seit 2009 „Klangstrolcherei“ und 2 unserer Mitarbeiterinnen haben sich zu „Klangstrolchlehrern“ weitergebildet. Wir besuchen gemeinsam die Konzerte und die halbjährliche Kongresse der Klangstrolche und an zwei Tagen finden in unsere Kita „Klangstrolcheinheiten“ statt.

Geburtsort der Klangstrolche ist der „Kulturpalast“ in Billstedt. Er steuert und koordiniert das Projekt. Als Projektträger ist er für die gesamte Konzeption, das Management des Projekts und das Controlling verantwortlich. Auch die interne und externe Kommunikation, also Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Organisation und Moderation des Fachaustauschs und weiterer Veranstaltungen, werden vom Kulturpalast umgesetzt. Dabei entwickelt der Kulturpalast passgenaue Konzepte mit den Partnereinrichtungen, also auch mit unserer Kita, und erweitert bedarfsgerecht die musikalische Bildung um zusätzliche Elemente für unsere Kinder und die Mitarbeiter.

✚ Kita Reise

Im Mai jeden Jahres geht eine Gruppe von 4-6jährigen Dinokinder für 3 Tage und Nächte auf Kitareise. In den letzten Jahren war das Reiseziel der etwa 18 Kinder und 4 Mitarbeiterinnen immer das Schullandheim in



Moorwerder, ganz in der Nähe von Hamburg -Mümmelmansberg. Moorwerder liegt am Elbstrand und der ländliche Charakter der Gegend lässt die Vorstellung zu, ganz weit weg von zuhause zu sein. Fern von zuhause und dem Alltag erleben die Kinder und unsere Mitarbeiter ein ganz besonderes Gefühl der Zusammengehörigkeit. Für fast alle Kinder ist es die erste Reise ohne Eltern und somit eine große Herausforderung. Die Kinder können dort am Elbstrand spielen, das Schwimmbad besuchen, das schöne Umland erkunden, mit einer Pferdekutsche mitfahren, einen Grillabend veranstalten und eine Nachtwanderung machen. Alle Kinder berichten nach der Reise stolz von ihren Erlebnissen, und sind auch stolz das kurzzeitige Heimweh, dass einige von ihnen erfahren haben, überwunden zu haben. Die Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen nicht an der Reise teilnehmen, werden in der Zeit in der Kita betreut.

✚ Kita Brückenjahr



Das Kita-Brückenjahr greift den Übergang von der Kita in die Schule mit Sorgfalt auf. Es richtet sich an die „Großen“ in der Kita, die Fünfjährigen. Sie erhalten in ihrem letzten Kita-Jahr besondere Angebote und Erfahrungsräume. Das Brückenjahr knüpft an unser hier beschriebenes Bildungskonzept an.

Statuswechsel

Die Fünfjährigen sind unsere ältesten Kinder in der Kita. Sie kennen die Kita und den Kitaalltag schon lange und kennen sich gut aus. Sie können jüngere Kinder und auch uns Erzieher in dem gewohnten Tagesablauf unterstützen. Eine Erfahrung, die sie so nur im „Kita-Brückenjahr“ machen können, denn in der Schule oder Vorschule sind sie wieder die jüngsten Kinder. Bei uns haben sie Erfahrungsvorsprünge gegenüber jüngeren Kindern und können für diese Kinder Vorbild sein. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein und ist eine wichtige Voraussetzung für ihren weiteren Bildungsweg und ihr weiteres Leben. Im „Brückenjahr“ haben wir für die Kinder besondere Angebote und Aufgaben, wie beispielsweise das Erlernen ihrer Telefonnummer und Adresse, das Erlernen von Gedichten, das Versorgen von Pflanzen und das richtige Verhalten im Straßenverkehr.

Kompetenzen

Die Förderbereiche der Hamburger Bildungsempfehlungen bereiten die Kinder im Vorschulalter in besonderer Weise auf die Schulzeit vor.



Dokumentation

Unsere Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden zielen bei den Kindern im Vorschulalter insbesondere auf die Beobachtung und Dokumentation der Kinder und ihrer Fähigkeiten in Bezug auf die Schulreife.

Kooperationen

Mit unseren Vorschulkindern freuen wir uns auf ihren neuen Lebensabschnitt als Schulkinder. Wir besuchen gemeinsam die zukünftige Schule, erkunden das Gelände und lernen die Räumlichkeiten kennen. Wir hospitieren bei einer Schulstunde und lernen die zukünftigen Lehrer der Kinder kennen. Wir gehen zusammen den Schulweg, auch mit Unterstützung unserer Verkehrs-Polizistin, und fahren gemeinsam mit dem Schulbus. Mehrmals im Jahr feiern wir mit den Schulen in unserem Stadtteil und der katholischen St. Paulus Schule in Billstedt gemeinsame Feste und sind uns dadurch vertraut.

🚦 Kita plus

Kita+Plus

Das + für gute Bildungschancen

Gefördert von 2013-2015
Kath. Soz. Frau und Männerseelsorge

Hamburg

Hamburger Kindertageseinrichtungen, die einen besonders hohen Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache und Kindern aus sozial-benachteiligten

Familien haben und somit auch besonderen Herausforderungen ausgesetzt sind, erhalten ab 1. Januar 2016 finanzielle Mittel, um zusätzliches pädagogisches Personal im Umfang von zwölf Prozent zu finanzieren.

Damit wird das zum 1. Januar 2013 erstmalig aufgelegte Programm „Kita-Plus“ auch künftig fortgesetzt.

Unser Kita ist seit 2013 eine „Kita-plus“ Einrichtung und wir arbeiten auf der Basis unseres Kita plus Fachkonzeptes.

Ziele

Die individuelle Begleitung der Kinder im pädagogischen Alltag, die sprachliche Bildung und Förderung, die Zusammenarbeit im Team und mit den Eltern, die Kooperation mit externen Beratungsstellen und letztendlich die Weiterentwicklung einer Kindertageseinrichtung zu einer inklusiven Bildungseinrichtung sind zentrale Anforderungen, welche die Kita-Plus Einrichtungen konzeptionell verankern und in die Praxis umsetzen sollen.

Die speziell dafür eingesetzten Fachkräfte schaffen individuelle Angebote und leisten passgenaue Unterstützung für die sozialen Lebenslagen dieser Kinder und ihrer Familien.



Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Mit beiden Maßnahmen soll insbesondere die alltagsintegrierte sprachliche Bildung der Kinder in den Kitas gestärkt werden. Der frühe Erwerb der deutschen Sprache ist von zentraler Bedeutung, um alle Kinder auf dem Weg zu mehr Chancen- und Bildungsgerechtigkeit von Anfang an mitzunehmen.

✚ Frühe Chancen Sprach Kitas



Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Alle Kinder sollen von Anfang an von guten Bildungsangeboten profitieren. Im Januar 2016 hat daher das neue Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gestartet. Mit dem neuen Programm fördert das Bundesfamilienministerium alltagsintegrierte sprachliche Bildung als festen Bestandteil in der Kindertagesbetreuung. Dies ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr Chancengleichheit. Denn Sprache ist der Schlüssel: Durch sie erschließen wir uns die Welt, treten mit Menschen in Kontakt und eignen uns Wissen an. Studien haben gezeigt, dass sprachliche Kompetenzen einen erheblichen Einfluss auf den weiteren Bildungsweg und den Einstieg ins

Erwerbsleben haben. Dies gilt besonders für Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund.

Das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ richtet sich an Kitas, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit besonderem sprachlichem Förderbedarf besucht werden. Dabei baut es auf den erfolgreichen Ansätzen des Programms „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ (2011-2015) auf und erweitert diese. Schwerpunkte des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ sind neben der sprachlichen Bildung die inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien.

Die Sprach-Kitas erhalten im Bundesprogramm gleich doppelte Unterstützung: Die Kita-Teams werden durch zusätzliche Fachkräfte mit Expertise im Bereich sprachliche Bildung verstärkt, die direkt in der Kita tätig sind. Diese beraten, begleiten und unterstützen die Kita-Teams bei der Weiterentwicklung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Zusätzlich finanziert das Programm eine zusätzliche Fachberatung, die kontinuierlich und prozessbegleitend die Qualitätsentwicklung in den Sprach-Kitas unterstützt. Sie qualifiziert die Fachkräfte innerhalb eines Verbundes von 10-15 Sprach-Kitas.

Unsere Kita wird seit 2011 vom Bundesprogramm unterstützt.



Die Schwerpunkte im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“

- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen aus ihrer Lebens- und Erfahrungswelt.
Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt die natürliche Sprachentwicklung. Der gesamte Kita-Alltag wird genutzt, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung anzuregen und zu fördern.
- Inklusive Pädagogik
Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl

den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

- Zusammenarbeit mit Familien
Eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien ist notwendig, um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten. Denn Sprachbildung findet zuerst durch Eltern und zu Hause statt. Die Sprach-Kitas beraten die Eltern, wie sie auch zu Hause ein sprachanregendes Umfeld schaffen können. Wir haben in der Kita eine Eltern- und eine Kinderbücherei.

✚ Sporttag



Einmal in der Woche ist die große Sporthalle der Gesamtschule Mümmelmannsberg für eine Stunde für uns reserviert und wir nutzen diese Möglichkeit mit kleinen Kindergruppen von etwa 6 bis 14 Kindern jeden Alters. Hier haben wir die Möglichkeit verschiedene

Materialien und Geräte für die angeleitete Bewegung zu nutzen und den Bewegungsdrang der Kinder zu wecken und ihre Bewegungssicherheit und ihre Bewegungsmöglichkeiten gezielt und im Spiel zu fördern.

✚ Therapiebegleithund

Im Oktober 2012 machte unser Kindergartenhund Smilla die Ausbildung zum Therapiebegleithund.

Seitdem begleitet Smilla ihre Therapiebegleithundeführerin, unsere Kitaleiterin, fast täglich in die Kita.

Die Kinder in unserer Kita freuen sich auf regelmäßige Projekteinheiten mit Smilla. Sie bereitet den Kindern schnelle Erfolgserlebnisse im Umgang mit Hunden. Sie motiviert zu Bewegung und bietet viel Gesprächsstoff.

Meist täglich einmal am Vormittag besucht Smilla die Kinder der Bärengruppe. Unsere Jüngsten sind sehr vertraut, offen und angstfrei im Umgang mit Smilla. Die Kinder beschäftigen sich damit, Smilla zu streicheln und mit Händen und Füßen das weiche Fell zu berühren und zu spüren. Die Kinder bringen ihr Spielzeug, laufen mit ihr durch die Gruppe und beobachten Smilla, wenn sie einen Kauknochen kaut.

Im Rahmen ihrer sprachlichen Möglichkeiten stellen die Kinder Fragen zu Smillas Verhalten.

Manchmal dürfen die Kinder Smilla außerhalb des Gruppenraumes ein Hundeleckerli aus der Hand geben. Dafür muss Smilla vorher einen Befehl ausführen, wie „Sitz“ oder „Platz“ oder die Pfote heben oder geben. Die Kinder sind immer sehr begeistert, erstaunt, erfreut und stolz nach der Begegnung mit Smilla und entwickeln schnell ein einfühlsames Gespür für den Hund.



Die Kinder der Dinogruppe besuchen wir meist am Nachmittag. Dann sind nicht mehr so viele Kinder in der Gruppe. Smilla ist nach den Besuchen bei den Kindern immer sehr erschöpft und muss erst einmal draußen toben und rennen. Ihr Rückzugort ist ihr Platz im Büro, den sie gern zum ausgiebigen Schlafen nutzt.

Manchmal machen wir mit 2 oder 3 Kindern einen Spaziergang mit Smilla. Dann dürfen die Kinder abwechselnd die Leine halten und müssen darauf achten, dass der Hund nicht zieht oder trödelt. Auf den Spaziergängen spielt Smilla, wenn es sich ergibt auf einer Hundewiese mit anderen Hunden. Die Kinder beobachten das Spiel der Hunde, sie fragen und erfahren viel über die „Sprache der Hunde untereinander“.

Zurzeit haben alle Kinder, Eltern und Mitarbeiter viel Spaß mit dem Hund und auch die eher ängstlichen Kinder haben Vertrauen gefasst und genießen es, das Smilla in der Kita ist.

3.5. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder. Sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiter zu entwickeln. Das kontinuierliche Beobachten und Dokumentieren hilft uns das einzelne Kind in seinem Verhalten besser zu verstehen. Wir gewinnen Einblicke in die Entwicklungs- und Bildungsprozesse des Kindes und können mit den Kindern Lernergebnisse reflektieren und gemeinsam neue Ziele setzen. Beobachten und Dokumentieren lässt uns Lernangebote auf ihre pädagogische Wirkung prüfen und ist für uns eine wichtige Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Beobachtung und Dokumentation ist auch erforderlich um eine Kooperation mit Fachdiensten zu ermöglichen und sich fachlich fundiert im Team auszutauschen. Durch die Dokumentation unserer

Beobachtungen wird Qualität und Professionalität unserer pädagogischen Arbeit sichtbar gemacht.

Wir beobachten und dokumentieren die Kinder im Tagesverlauf, zum Beispiel während des Freispiels oder bei verschiedenen Angeboten. Strukturierte Beobachtung führen wir jetzt mit der Entwicklungsschnecke und dem Beobachtungsbogen „Schlaaf Kirschner“ durch. Die sprachliche Entwicklung wird mit dem Sprachentwicklungsinstrument „BaSik“ regelmäßig getestet und dokumentiert.

Jedes Kind bekommt bei Eintritt in die Kita einen eigenen Portfolioordner, zudem das Kind freien Zugriff hat und der intensiv und regelmäßig von uns und den Kindern mit kommentierten Fotos, Lerngeschichten und Arbeiten des Kindes gefüllt, bearbeitet und ergänzt wird.



Unsere Beobachtungen und Dokumentationen werden regelmäßig, spontan situationsorientiert, anlassbezogen und zielgerichtet für jedes Kind durchgeführt und nehmen Bezug auf die Ziele der Bildungsbereiche der Hamburger Bildungsempfehlungen.

3.7. Inklusive Bildung und Kinder mit besonderen Bedürfnissen



🚩 Inklusion im pädagogischen Alltag

"Chancengleichheit besteht nicht darin, dass jeder einen Apfel pflücken darf, sondern dass der Zwerg eine Leiter bekommt." (Reinhard Turre)

„ Es ist normal, verschieden zu sein“
(Richard von Weizsäcker)

In unserem pädagogischen Handeln bedeutet Inklusion, die Bedürfnisse, Möglichkeiten und Wünsche aller Kinder gleichermaßen in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen. Ein Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderung wird so selbstverständlich. Durch das gemeinsame Spielen, Arbeiten und Beisammensein haben alle Kinder die Möglichkeit voneinander zu lernen, sich mit ihren unterschiedlichen Möglichkeiten und Fähigkeiten

wahrzunehmen, sich gegenseitig zu unterstützen und Unterschiedlichkeiten zu akzeptieren.

Ein wesentlicher Aspekt bei der Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung oder Entwicklungsverzögerung ist die Frage nach geeigneten Spielpartnern, ausreichendem Schonraum, ausreichend Zeit und Raum für sonderpädagogische Förderung und die Kontinuität der Bezugspersonen.

In unserer Kita fördern wir die Persönlichkeit jedes Kindes mit und ohne Behinderung entsprechend seinem Entwicklungsstand.

Die pädagogische und therapeutische Arbeit ist ganzheitlich. Wir beobachten aktiv die jeweiligen kindlichen und entwicklungsspezifischen Möglichkeiten und gestalten aufgrund der daraus resultierenden Erkenntnisse eine Umgebung zur individuellen Unterstützung der natürlichen Entwicklungsschritte der Kinder.

Die Erziehungsziele für das Kind mit Behinderung und das Kind ohne Behinderung unterscheiden sich grundsätzlich nicht.



Wie schon in den Förderbereichen beschrieben sind unsere Erziehungs- und Förderziele immer

- Förderung der Selbstständigkeit
- Unterstützung der körperlichen, geistigen und sozialen Fähigkeiten
- Förderung des Gruppengefühls und des Gemeinschaftssinnes
- Unsere zielorientierten Methoden
- angeleitete, differenzierte Beschäftigungen in der Gruppe, deren Teilnahme für jedes Kind erfolgreich sein soll
- gemeinsame Aktivitäten
- gemeinsames Spiel im Freien
- Aktivitäten in der Sporthalle und beim Schwimmen
- Freispielphasen im Tagesablauf zum Selbstgestalten und Ausprobieren
- Einzelförderung innerhalb der Gruppe
- Partizipation

Kinder mit Behinderung, von Behinderung bedrohte Kinder oder entwicklungsverzögerte Kinder unterscheiden sich von Kindern ohne Behinderung durch einen besonders hohen und höheren Betreuungsbedarf.



Unter Berücksichtigung der jeweiligen Lebenssituation orientieren wir uns an den Stärken des Kindes.

Unterschiedliche Beeinträchtigungen der Kinder erfordern unter anderem unterschiedliche und vielfältige bewegungsorientierte Fördermaßnahmen, wie Trampolinspringen, Bewegung im Wasser und psychomotorische Angebote genauso wie sensorische Integrationstherapie.

Wir sind bestrebt, die daraus resultierende Einzelförderung fast unmerklich in den Gruppentagesablauf einzubinden.

Inklusion ist bei uns ein ständiger Prozess, in den alle Kinder und Pädagogen mit einbezogen sind.

Eine umfassende und ganzheitliche Förderung der Kinder macht es erforderlich, dass alle pädagogischen und therapeutischen Fachkräfte gleichermaßen kooperieren und ihr Handeln aufeinander abstimmen.

Ein intensiver interner Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen externen Institutionen und Einrichtungen, wie Ärzten, Beratungsstellen, Therapeuten und Schulen sind gewährleistet.

Zu unserem Team gehören zwei Erzieherinnen mit heilpädagogischer Zusatzqualifizierung und Erzieherin, die im Rahmen ihrer Ausbildung die heilpädagogische Zusatzqualifizierung erhalten hat.

Einmal wöchentlich begleitet unsere Kinder und unser Team in unserem Haus eine Logopädin und systemische Beraterin.

Wir arbeiten mit einem Physiotherapeuten aus unserem Stadtteil zusammen und regelmäßig sind bei uns in der Kita verschiedene Therapeuten der Behindertenhilfe „mittendrin e.V.“ für unsere Kinder da. Darüber hinaus besteht eine Kooperation mit den Therapeuten des „Vereins für blinde und sehbehinderte Kinder“ in Hamburg.

Wir erstellen nach Aufnahme eines Kindes mit Eingliederungshilfe zeitnah einen differenzierten schriftlichen Förder- und Behandlungsplan, indem die heilpädagogischen und therapeutischen Fördermaßnahmen und Ziele für das Kind benannt werden. Unsere Erzieher und Therapeuten erstellen unter der Beteiligung der sorgeberechtigten Eltern den interdisziplinären Behandlungsplan. Dieser wird regelmäßig überprüft und auf die Entwicklungen des Kindes angepasst. Wir beobachten das Kind regelmäßig

in seiner Entwicklung und dokumentieren dies einmal jährlich in einem schriftlichen Entwicklungsbericht. Die in dem Entwicklungsbericht benannten durchgeführten Fördermaßnahmen und die weitere Planung bewährter und neuer Fördermaßnahmen werden mit allen Fachkräften und den sorgeberechtigten Eltern besprochen. Der Entwicklungsbericht wird von allen Parteien unterschrieben und den sorgeberechtigten Eltern ausgehändigt. In dem letzten Bewilligungszeitraum vor dem Übergang in die Schule wird anstelle eines Entwicklungsberichts der schriftliche Abschlussbericht interdisziplinär erstellt, mit den sorgeberechtigten Eltern besprochen und ihnen ausgehändigt zur möglichen Weitergabe an die zukünftige Schule des Kindes.

Kooperation in und um die Kita

🌟 Kooperation im Team

Um eine bestmögliche pädagogische Arbeit zu gewährleisten, ist eine konstruktive, vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit im Team für uns von besonderer Wichtigkeit. Teamarbeit ist bei uns ein lebendiger, oftmals bewegter Prozess und wird regelmäßig von externen Supervisoren begleitet. Mit den vorhandenen Ressourcen innerhalb des Teams arbeiten wir gemeinsam nach unserer Konzeption und entwickeln unsere Arbeit ständig weiter. Unsere Teamarbeit ist



- enge Kooperation aller Mitarbeiter im Haus
- ständiger Informations- und Erfahrungsaustausch
- Diskussion und Reflexion über die pädagogische Arbeit
- Kollegiale Beratung
- Verantwortung für bestimmte Zuständigkeitsbereiche
- Selbständiges, flexibles und verantwortungsvolles Arbeiten
- wöchentliche Teamsitzungen der Gruppen
- monatliche Teamsitzung im Gesamtteam
- Austausch über Fortbildungen
- Qualitätssicherung- und Weiterentwicklung nach dem KTK Gütesiegel
- Konzeptionsarbeit
- Vorbereitung von Aktivitäten und Festen
- Anleitung von Praktikanten | Praktikantinnen verschiedener Fachschulen
- Fortbildungen

Fortbildung stärkt die Professionalität. Neue Kenntnisse können dabei erworben, bestehendes Fachwissen vertieft und aktualisiert werden. Für alle Mitarbeiterinnen besteht die Möglichkeit, sich regelmäßig fortzubilden. Das geschieht in Form von internen Teamfortbildungen oder Einzelfortbildung bei unserem Dachverband „Caritasverband für Hamburg e.V.“ und verschiedenen Organisationen. Fachliteratur und das Abonnement verschiedener Fachzeitschriften ermöglicht uns zusätzliche Wissenserweiterung.

🌈 Kooperation mit den Eltern

Zum Wohl des Kindes ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Eltern von großer Bedeutung. Grundlage für ein gelingendes Miteinander ist eine angenehme Atmosphäre, in der sich die Eltern und unser pädagogisches Team als Partner in der Erziehung sehen. Familienergänzendes und unterstützendes Arbeiten heißt für uns, Hilfestellung und Beratung bei der Erziehung zu geben. Die Zusammenarbeit mit den Eltern, der uns anvertrauten Kinder geschieht durch

- Regelmäßige Elterngespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Halbjährliches Entwicklungsgespräch
- Vermittlung von Beratungs- und Fachdiensten
- Regelmäßige Elternnachmittage und Elternabende
- Themenbezogene Elternabende mit externen Referenten
- Elternabend vor der Einschulung in die Vorschule und 1. Klasse
- Einblicke in unsere pädagogische Arbeit
- Aushang von Projekten und Gruppenthemen
- regelmäßige Dokumentation unserer Aktivitäten
- Aushang von Projekten und Gruppenthemen
- Hospitationstage für Eltern
- Informationen im Internet
- Elternbeirat
- Gemeinsame Feste
- Elterncafe
- Gemeinsame Ausflüge
- Gemeinsame Gottesdienste



✚ Zusammenarbeit und Vernetzung

Wir sehen unsere Kita als lebendigen Teil in unserem Umfeld. Austausch und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen ist dabei ein wichtiger Bestandteil.

- Unser Träger, die katholische Pfarrgemeinde St. Paulus im angrenzenden Stadtteil Hamburg- Billstedt, und die katholische Kindertagesstätte St. Paulus, die auch in der Trägerschaft ist, sind unsere engsten Kooperationspartner. Die wöchentliche Teamsitzung mit den Mitarbeitern der beiden Einrichtungen, dem Schulleiter der katholischen St. Paulus Schule und einer Mitarbeiterin von "in Via" katholische Mädchenarbeit unter der Leitung unseres Pfarrers dient dem regelmäßigen Informationsaustausch und der Planung eigener und gemeinsamer Feste und Aktivitäten. Hier ist auch Raum für die gemeinsame Fallbesprechung und die Klärung von Problemen mit Eltern oder Mitarbeitern.
Im Pfarrbrief, der 4mal jährlich erscheint, berichten beide Kitas über aktuelle Themen, sodass eine kontinuierliche Information über die Kitas für alle in der Gemeinde möglich ist.
- Die monatliche Leitungsrunde unter der Leitung der Fachberatung des Caritasverbandes in Hamburg ist ein wichtiger Treffpunkt für die Kooperation mit den katholischen Kitas in Hamburg.
- Der Austausch mit den Kindertagesstätten und den beiden Schulen in unserem Stadtteil findet regelmäßig in den verschiedenen Einrichtungen statt und informiert über pädagogische Schwerpunkte der Einrichtungen, aktuelle Projekte, Schwierigkeiten, Besonderheiten und Organisatorisches.
- Die Kooperation mit der Behindertenhilfe „mittendrin“ sind eine Grundlage für die Inklusionsarbeit in unserer Kita.
- Die vom Projekt „Kitaeinstieg“ für uns zuständige Kitakulturlotsin ist mit uns in engem Kontakt und unterstützt die Arbeit mit den Familien und stellt neue Kontakte zu Familien im Stadtteil her.
- Die Kooperation mit unterschiedlichen Einrichtungen, wie der Polizeistation und dem Verkehrslehrer in Billstedt, der Feuerwehr in Lübeck, der Jugendzahnpflege Hamburg, der Bücherhalle im Stadtteil, der Gesamtschule Mümmelmansberg mit dem Schulzoo, der evangelischen Gemeinde Mümmelmansberg, der Stadtteilinitiative „multikultureller Arbeitskreis Mümmelmansberg“ und der Stadtteilzeitung „aktiv wohnen“ findet sich regelmäßig in unserer Planung wieder.
- Die Kooperation mit verschiedenen Fachschulen mit sozialpädagogischem Schwerpunkt ist für uns wichtig für die gelungene



Ausbildungsbegleitung der Schülerinnen und Schüler, für die wir Praktikumsstelle sind.

Organisatorisches



Die Aufnahme neuer Kinder erfolgt im Jahresablauf möglichst zum Monatsersten. Wir führen eine Vormerkliste, auf der sich die Eltern, nach einem Beratungsgespräch und einer Hausführung, um einen Platz in unsere Kita für ihr Kind bewerben können. In unserer Kita bewerben sich Eltern von Kindern aller Herkunftsländer und Religionen. Wird ein Platz bei uns frei, bekommt das Kind den Platz, dass auf der Warteliste vorn ist, vom Alter und Geschlecht in die betreffende Gruppe passt, oder eine Dringlichkeit aufgrund von familiären Schwierigkeiten, pädagogische und soziale Probleme, Entwicklungsstörungen des Kindes oder Berufstätigkeit der Eltern vorliegt. Zur Aufnahme eines Kindes gehört das Abschließen eines Betreuungsvertrages, das Ausfüllen eines Anmeldebogens und verschiedener Einverständniserklärungen, die Vorlage des gelben Untersuchungsheftes, und die erfolgreiche Beantragung eines Kita-Gutscheines.

Diese Konzeption wurde vom gesamten Kitateam erarbeitet und die Fotos mit unseren Eltern, Kindern und Mitarbeitern dokumentieren unser Kitaleben aus den Jahren 2014 bis 2017.

Hamburg im Februar 2022

Katrin Wunsch

